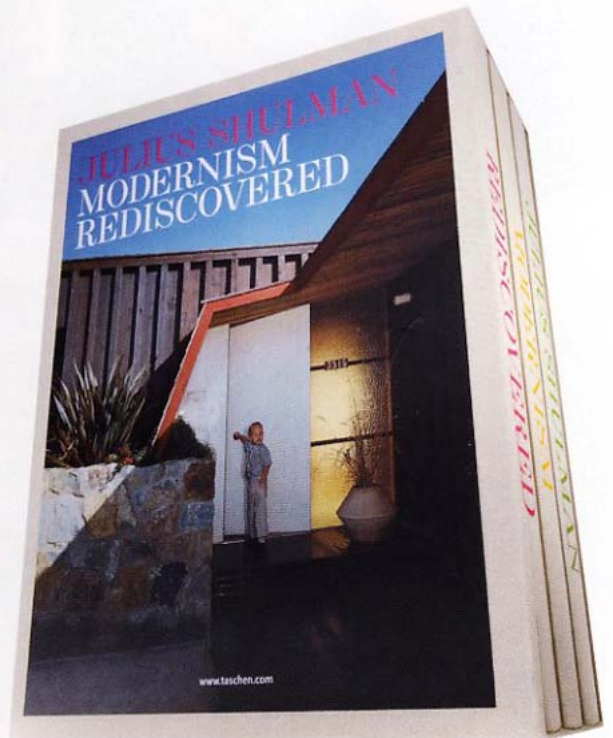


Wenn Beton zu tanzen scheint ...

... steckt meistens Julius Shulman dahinter, der seit Ende der 30er-Jahre die schönsten Beweise fotografiert. Jetzt wird er mit einem dreibändigen, 12,5 kg schweren Bildband gefeiert.



Er hat den amerikanischen Wohnraum der 50er- und 60er-Jahre ins Rampenlicht gestellt: leuchtende Quader, die sich hoch über dem Lichtermeer von Los Angeles waghalsig an den Fels krallen. Einige scheinen sich gelöst zu haben, durch die Nacht gesegelt und zwischen Felsen und Kakteen in Wüsten gelandet zu sein. Neben Villen porträtiert der Fotograf Julius Shulman auch öffentliche Gebäude als nüchterne, zugleich phantastische Skulpturen.

Ihre Architekten, darunter Richard Neutra, Charles und Ray Eames, Pierre Koenig, Eero Saarinen, zählen zu den Erfindern der Moderne; seit dem Ende der 30er-Jahre gilt Julius Shulman als ihr „Auge“. Der Autodidakt, am

10. 10. 1910 in New York geboren, begeistert die Fachwelt mit einer innovativen, ausgefeilten Technik und provoziert mit Aussagen wie: „Fotografieren ist doch ganz leicht!“ 1985 ging Julius Shulman offiziell in den Ruhestand: „Etwa eine Woche lang!“ hielt er es aus. Ein „Comeback“ feierte er auch in A&W 2/06, Interview und Artikel sind nachzulesen auf awmagazin.de/go/200602. Julius Shulman, *Modernism Rediscovered*, Taschen Verlag, 1008 S., 3 Bände im Schuber, 29 x 36,8 cm, 250 Euro.



Von links: Fotos der „Roberts Residence“ in Malibu, Kalifornien, 1953, Band 1. Das berühmte „Chemosphere House“, entworfen von John Lautner, Los Angeles, 1961, Band 2. „Health House“ von Richard Neutra, Los Angeles, 1950, 1965, Band 1.